

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 38  
  
**Artikel:** Abend in der Grossstadt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459745>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

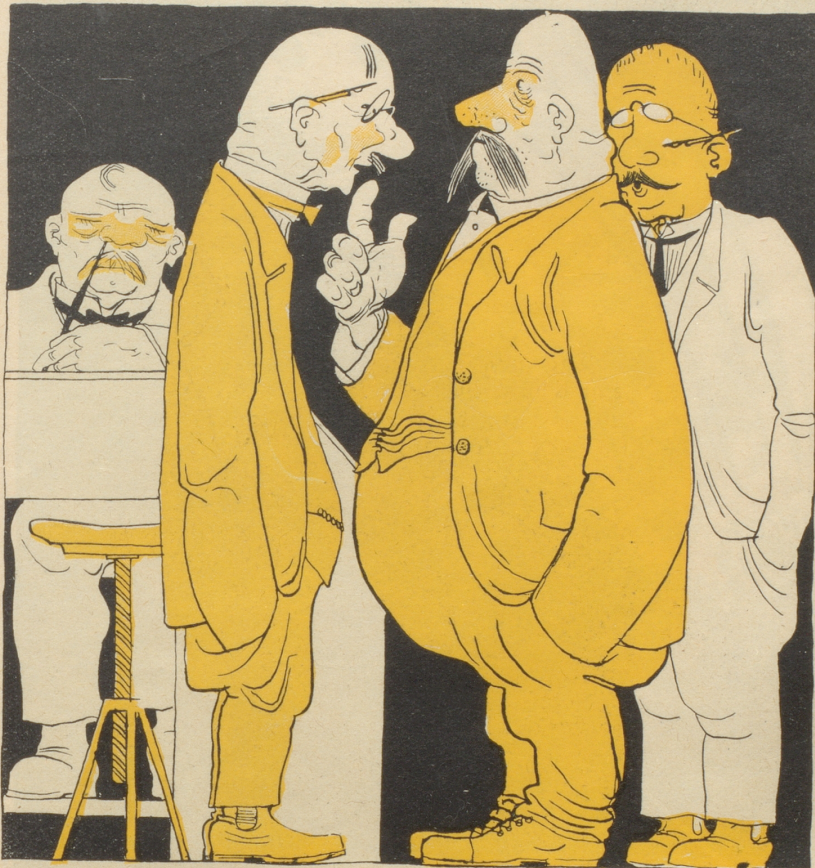
**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Statthalteramt und Tanzgesetz in Zürich

D. Baumberger



„Was bruched die Frönde bi eus cho z' Tanze — die föllid eus cho aluege — eufres Volk, eufri vorbildliche Institutione — und fäb föllebs —.“

Du bist eine bodenlose Verschwen-  
derin!“ — Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du wirfst mit jedem Tag eine schlechtere Mutter! Deine Kinder sehen Dich wochenlang nicht. Wie Straßenrangen wachsen sie auf. Ihre jungen Seelen verkommen unter den Händen fremder Leute. Mit ihrer kindlichen Liebe müssen sie zu Rolf, den Hund, flüchten. Ihr lärmendes Spiel gibt Dir nur Anlaß, sie von der Schwelle zu jagen...“

Du bist wahrhaftig eine Raben-  
mutter!“

Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du verkümmerst geistig mit jedem Tag mehr. Deine Lek-  
türe bilden nur noch schale Romane, flüchtige Magazine, mit Vorliebe be-  
suchst Du leichte Stücke, trällerst Du Gassenhauer, Kino und Kreuzworträtsel füllen Dich vollständig aus...“

Du bist eine ganz feichte Puppe.“

Sie lächelte. — — —

Er sagte: „Du, Du wirfst mit jedem Tag schamloser. Was Du dem Ruf meines Hauses schuldig bist, hast Du schon lange vergessen. Du kannst gar nicht so schlecht wie Dein Leumund sein. Ich bringe das Wort nicht über die Lippen, aber...“

Du bist eine Lebedame wie nur ir-  
gend eine.“

Sie lächelte. — — —

Er sagte leichtthin: „Du, Du wirfst mit jedem Tag dicker.“

Da schnellte sie wie eine Viper em-  
por und warf ihm alles vor die Füße.

\*

## Wahres Geschichtchen

In einer Schulkasse in N. werden  
Fühnevögel aufgezählt. Eine kleine  
Schlaubergerin, die gerne mit der Ant-  
wort Fasan prunken möchte, aber nicht  
ganz im Bilde ist, sagt feck: Fassaden-  
kletterer.

R. B.

## Der Moschterkafi

Aus der Soldatenzeit.

Lueg im Dienischt geeds allerhand.  
Lüüt ond Waar chöünd dörenand  
ond so hett fis möge ggee,  
daß i Choch ha möse see.  
Euuber, äägeli, exact,  
guet im Gschmack ond sy im Taft.  
Ond en Kafi hani gmacht;  
d'Mannschaft hed vo wyltem glacht,  
ond e Güeti ischt er gsee,  
all hets ghääfe, mach no meh. —  
Gad emol — was fangi a —  
hed myn Kafi Auge gha,  
unigviel ond ase fääß  
wie der Emmetalerchäs;  
groß ond rondi hets do gge.  
Do mos näbes dinne see.  
D'Fasmannschaft chonnt scho döther.  
D'Ernel hendere, s good om d'Ehr.  
Wädli ine i die Brüeh.  
Luegid do, met vieler Müeh  
fischt my Hand zom Chessel uus,  
's ischt zom Glöck ke totni Muus,  
gad e Börschte, wo-mer do  
allpott hett zom Poße gno.  
Gopp of d'Eyte gschwind dermet.  
Milch ond Kafi zemmegschött.  
Met der Chelle grüehrt ond gmacht.  
Chramphast fründtli hani glacht:  
Eure Kafi stoht denn do.

— I ha fryli ken meh gno —  
d'Fasmannschaft no halb im Schlof  
cheßlet fort. Wie ame Goof  
het mer 's Gwöffe ordli klopft:

„My needs Wonder, ob ken schnopft.“  
Lueg do bringits Kessel scho.

Läär. Hets gschmeckt? De fryli, jo.  
Hed er nüd e Güüli gha?

„Gad e waders“, fäat myn Ma.  
Erbe Päckli tuecht halt dree.

Zifam guet ischt's hüte gsee.

- mm -

\*

## Abend in der Großstadt

Die Bogenlampen sind wie goldene Blüten,  
Von deren Last der Eisenstiel sich neigt.  
Zartrosig wie Korallenfelsen steigt  
Ein Haus ins Nachtblau, von den frischerglühten  
Und seltsam nahen Sternen überdacht.  
Windgeister sind in der Allee erwacht.  
Die schwarzen Zweige wiegen sich in's Helle,  
Und plötzlich faßt auch mich die warme Welle  
Und trägt mich durch den Traum der Sommer-  
nacht.

H. Anacker

Erfrischungsraum  
Thee / Chokolade

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

**Nicht einfach „ein Wasser“** fordert der Kluge, sondern das beste von allen: das EGLISANA!  
(Eglisauer Tafelwasser gemischt mit Fruchtsirup.)